

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rt. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 268.

Sonnabend, 17. November 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Räume des Ausgabebüros bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Gedruckt bei: Kautzenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonnabend, den 24. November 1894, Nachmittags 3 Uhr

im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldebüro der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.
Großenhain, am 15. November 1894.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
v. Wisnki.

A. 254.

Kirchenvorstandswahl in Riesa.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Kirchenvorstand die Herren Stadtrath Grundmann, Mühlenbesitzer Röhrborn, Kaufmann Seyn, Rentner G. Müller, Rechtsanwalt Dr. jur. Wende aus. Ausgeschieden und fortgezogen ist bereits Herr Gutbesitzer Kreschmar. Es hat nun die gesetzliche Ergänzungswahl stattgefunden und dazu ist zunächst die Liste der Stimmberechtigten aufzustellen. Stimmberechtigt sind nach dem Befehl vom 30. März 1868 alle selbstständigen Hausväter von Riesa, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, verheiratet

oder unverheiratet mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergerniß gegeben haben oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind.

Es werden nun die Stimmberechtigten aufgefordert, sich von Montag, 12. November bis Montag, 26. November, Abend 6 Uhr mündlich oder schriftlich zur Einzeichnung in die Wählerliste zu melden. Diese Einzeichnung erfolgt bei den Herren Mühlenbesitzer Röhrborn, Stadtrath Grundmann, Rechtsanwalt Dr. jur. Wende, Kaufmann Seyn und auf dem Pfarramt.

Nur diejenigen, welche ihre Anmeldung in dieser bestimmten Zeit bewirkt haben, sind berechtigt zur Theilnahme an der Wahl.

Die ausstehenden Kirchenvorsteher sind bis auf den verzoogenen Gutbesitzer Kreschmar wieder wählbar.

Die Wahl erfolgt Sonntag, den 1. Advent, am 2. Dezember. Riesa, den 9. November 1894.

Der Kirchenvorstand.
Führer, P.

Derz.

Ueber die letzten Kämpfe mit Hendrik Witboi

berichtet Major Leutwein in einem vom 7. Oktober datirten Berichte, der am 14. November hier eingegangen ist und im „Deutschen Kolonialblatt“ veröffentlicht wird. Sobald Ende Juli festgestellt war, daß Witboi sich nicht unterwerfen wolle, bereitete Major Leutwein eingehend die Fortsetzung des Feldzuges vor und setzte den Angriff selbst auf den 27. August an. An diesem Tage wurde die erste Stellung Witbois in der Nauklust erstürmt, wobei Lieutenant v. Esterly verwundet wurde. Witboi leistete einen überaus tapferen Widerstand, so daß beinahe im letzten Augenblick noch ein Rückschlag erfolgt wäre. An den folgenden Tagen gab es zum Theil sehr heftige Verfolgungskämpfe, die an die Geschicklichkeit und die Kräfte der Truppen hohe Anforderungen stellten. Den hartnäckigsten Widerstand leistete Witboi am 2. September bei Gums. Wir folgten nun im Wesentlichen dem Wortlaut des Berichtes über diesen und die folgenden Kämpfe:

Premierlieutenant v. Verband ließ sofort Gefechtsstellung einnehmen und begann nun das Gefecht bei Gums, in welchem die Witbois ihre letzte Wasserstelle im Gebirge verteidigten und daher noch eine Hartnäckigkeit entwickelten, die uns Alle in Erstaunen setzte. Dank den vortrefflichen Maßnahmen des Premierlieutenants v. Verband, der tapferen Haltung der Mannschaften, vor Allem Dank dem hervorragenden Beispiel sämtlicher Offiziere, und zwar vor Allem der Lieutenants Schwabe, Lampe und Boltmann, gelang es in einem ununterbrochenen 30ständigen Feuergefecht, den Gegner, der zuweilen sogar ein angriffsweises Vorgehen versuchte, zurückzuwerfen. Vor allen Dingen hatte der Sekondelieutenant Lampe es verstanden, von einer beherrschenden Stelle aus den Gegner mit Erfolg zu sassen und demselben, wie er selbst noch geschlossenem Frieden mir gegenüber zugestand, schweren Schaden zuzufügen. Von Unteroffizieren thaten sich der Unteroffizier Rickmann und die Unteroffiziere Froede und Pasche besonders hervor. Von Mannschaften müßte ich allzu viel Namen nennen, wenn ich sämtliche anführen wollte, die es verdienen, und möchte nur nochmals hervorheben, daß das Gefecht bei Gums mit zu den schönsten Waffenthaten deutscher Soldaten zählt. Es standen etwa 70 deutsche Gewehre gegen die doppelte Anzahl. Dazu kommt noch, daß bei dem schwierigen Gebirgsmarsch die Versorgung mit Proviant nicht immer regelmäßig glückte und daher manche Leute 1 bis 2 Tage ohne solchen geblieben waren. Es hat dies bei Keinem die vollste und hingebendste Pflückerfüllung verhindert.

Was die Spitze betrifft, so war dieselbe in der That bedauerlicher Weise zum größten Theil gefallen, einschließend des Premierlieutenants Diesel, welcher sich seit seinem Eintreffen stets freiwillig zu derselben gemeldet hatte. Die Dottentotten hatten nach ihrer Gewohnheit die kleine Abtheilung durch ihre Stellung hindurch marschiren lassen und dann niedergeschossen. Premierlieutenant Diesel fiel, während er augenscheinlich gerade mit Abfassen einer Meldung beschäftigt war. Im Ganzen hatte das Gefecht an Verlusten 6 Tode und mehrere Verwundete gekostet. Neben der Leiche des Premierlieutenants Diesel lag ein Brief Witbois vom 3. September an mich, der folgendermaßen lautete: „Gurus,

3. September 1894. Viel edler Herr Major Leutwein, hierdurch gebe ich Ihnen diese Zeilen bei Ihren fünf Toden. Mein edler lieber Herr, ich bitte Sie, lassen Sie mich doch endlich stehen, verfolgen Sie mich nicht weiter. Sie sehen ja, daß ich flüchte. Ich bin doch nicht so schuldig für Sie. In der Hoffnung, daß Sie dies thun, bin ich der Kapitän Hendrik Witboi. Ich bitte Sie, hören Sie doch mit dem Blutvergießen auf, lassen Sie ferner kein Blut mehr fließen.“ Am 4. Morgens war der Feind verschwunden, die Truppe überdachte ihre Toden und folgte dann von Keinem dessen Spuren. Gegen Abend gab das Geschützfeuer Kenntniß, daß Witboi bei dem Versuch, aus dem Gebirge herauszutreten, mit der Südperrungsabtheilung zusammengefallen sei. Bald wurde die Truppe beim Betreten der Ebene des Tjauchabthales auf mehrere Laufende Meter vor sich laufender und reitender Dottentotten anhaltend.

Die Kriegslage war jetzt folgende: Witboi war, gedrängt durch die 1. und 3. Kompanie, am 4. September Nachmittags aus dem Gebirge herausgetreten. Von der Absperrungsabtheilung gefaßt, war er westlich in das Gebirge zurückgewichen und sah nun, total erschöpft und zerplittert, mit seiner Wurst an den Südwestabhängen desselben. Dorthin davon, gleichfalls am Südwestrande des Gebirges und nicht minder erschöpft, stand die diesseitige Hauptabtheilung. Tatsächlich würde es nun das Richtige gewesen sein, die Letztere in das Gebirge zurückzuführen, um Witboi abermals die Front abzugewinnen und ihn auch ferner zwischen zwei Feuern zu halten. Als ich jedoch diese durch ungeheure Strapazen erschöpften Mannschaften sah, welche schwer unter dem Waffermangel litten, da empfand ich die Unmöglichkeit, den Befehl dazu zu geben. Ich zog es vor, sie in das Hauptlager der Südperrungsabtheilung bei Posten 3 zu führen, wo ich vorher bereits Proviant hatte aufstapeln lassen und ihnen dort eine zweitägige Ruhepause zu gönnen. Am 9. September rückte ich mit der 1. und 3. Kompanie bis Gums vor und gewann mit den Vorposten (unter Unteroffizier Rickmann) wieder eine Fühlung mit dem Feinde. Leider fielen in Folge allzu frühen Vorgehens als Patrouille hierbei die Reiter Lange und Fleischer als letzte Opfer des Feldzuges. Während des Vormarsches erhielt ich von Witboi eine Botenschaft, worin er zum ersten Male ein ernsthaftes Unterwerfungsangebot machte. Nunmehr trat an mich die wichtige Entscheidung über die Frage heran, ob ich den Krieg bis zur Vernichtung Witbois fortsetzen oder dem Letzteren die Rückkehr auf den Boden des geordneten Staatswesens ermöglichen sollte. Im Interesse des Schutzgebietes und des Landeshauptmannes sagte ich mir Folgendes: Wenn ich Witboi in seiner derzeitigen unangenehmen Stellung bei Tsams angreife, so wird er zweifellos eine weitere Niederlage erleiden. Daß es dabei gelingen würde, den Führer selbst zu fangen oder sonst unschädlich zu machen, war mit Sicherheit aber nicht zu erwarten. Gelingt es Witboi, mit nur 30 bis 40 Reitern, die sich unschwer einzeln bei Nacht zwischen unseren Absperrungsposten durchschleichen können, zu entkommen, so ist mit dem Siege, der gewiß weitere Opfer kosten wird, nichts erreicht. Mit den zurückgelassenen Weibern und Kindern können auch wir nichts anfangen. Wir müßten sie laufen lassen und ihnen vielleicht, wollten wir sie nicht dem Hungertode preisgeben, sogar das wenige Vieh belassen. Witboi dagegen, der dann nichts mehr zu verlieren hat, wird

seine Leute vollständig zu einer schwer faßbaren Räuberbande ausbilden, welche allmählich wieder durch Zulaufer verstärkt werden wird. Uns bliebe dann nur ein fernerer opfervoller Kampf in Aussicht. Und daß Witboi bei dem Angriff entkommen wird, ist nahezu als sicher anzunehmen. Witboi ist beim Vorgehen zum Gefecht stets der Letzte, beim Rückzuge dagegen stets der Erste. Es liegt immer in seiner Hand, uns in dem schwer zugänglichen Gelände mit wenigen seiner Leute stundenlang aufzuhalten, sich selbst mit seiner näheren Umgebung in unzugängliche Schlupfwinkel zurückzuziehen, um dann bei Nacht in der oben angebotenen Weise zu entfliehen. Wenn daher Witboi die ernste Absicht hat, sich der deutschen Regierung zu unterwerfen, so ist es möglich, auf sein Anerbieten einzugehen und seinen Einfluß nutzbar zu machen, um seine bis jetzt lediglich an Jagd, Krieg und Raub gewöhnten Leute zur Friedensarbeit zu erziehen.

Unter solchen Gesichtspunkten beschloß ich, die Unterwerfung Witbois anzunehmen und, sofern die Hauptfache, nämlich Gewinnung von Ruhe und Frieden, für das Schutzgebiet erreicht wurde, in den Nebeningen entgegenzukommen. Ich begab mich persönlich zur weiteren Verhandlung in das Lager Witbois, da ich aus Erfahrung wohl wußte, daß schriftlich mit ihm schwer zum Ziele zu kommen sei. Nach dreimaliger Zusammenkunft gab Witboi die förmliche Erklärung ab, daß er sich und sein Volk der deutschen Schutzherrschafft unterwerfe. Als zukünftiger Wohnort wurde ihm im Gibeon angewiesen, wo eine Abtheilung der Schutztruppe stationirt wird. Gegenwärtig ist Witboi nach Gibeon in Marsch gesetzt und wird dort, da er nur langsam marschiren kann, gegen Anfang der Regenzeit eintreffen. Der jetzt erreichte Erfolg ist auf alle Fälle ein zufriedenstellender. Bei dem Charakter Witbois, der mir noch vor 4 Wochen schrieb, er wolle als freier Mann sterben, war für ihn die Unterwerfung ein schwerer Schritt. Daß er ihn doch gethan, beweist, wie sehr er sich geschlagen fühlte; andererseits spricht aber auch der Druck seitens seiner Kriegsgenossen sowie seiner Weiber, welche das ewige Kriegesleben satt hatten bzw. geradezu die Heeresfolge verweigert haben mögen, auf ihn einzuwirken zu haben. Daß Witboi noch einmal kriegerische Neigungen zeigen sollte, ist nicht zu erwarten. Einerseits haben seine Leute jetzt eingehendere Bekanntschaft mit der Schärfe der deutschen Waffe gemacht, andererseits aber auch gesehen, daß sie von uns nicht unter allen Umständen todt geschossen werden. Und Letzteres glaubten sie bis jetzt, wie sie mir selbst sagten, und hatten sich daher, anstatt sich von Witboi loszureißen, immer näher an denselben angegeschlossen.

Ein neuerdings aus Südafrika von Major Leutwein eingetroffenes Telegramm meldet, daß er Hendrik Witboi in den Dienst der deutschen Regierung genommen und zwar mit einem Jahresgehalt von 2000 M. Hiernach muß ausreichende Gewähr vorhanden sein, daß Witboi fernerhin den deutschen Interessen dienstbar sein wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Den „Berl. N. N.“ zufolge hat das Befinden der Fürstin Bismarck sich etwas gebessert. Fürst und Fürstin haben am 15. d., Nachmittags, bei schönem Wetter eine gemeinsame Ausfahrt unternommen.

In einer am 14. d. M. in Berlin abgehaltenen Versammlung der Sozialdemokraten im 2. Reichstagswahlkreis sprach Bebel in zweifachem Vortrag über den Frankfurter Parteitag und erklärte, dieser habe auf ihn den peinlichsten Eindruck gemacht. Noch nie, so lange die Partei bestche, sei er so enttäuscht zurückgekehrt. Die Kleinbürgerliche, vornehmlich in Süddeutschland vertretene Strömung verwarf die Partei. Der bayerische Partikularismus und Opportunismus, den Bollmar systematisch fördere, sei mit dem Parteiprinzip unvereinbar. Das Spottwort von der bayerischen internationalen Sozialdemokratie sei berechtigt. Bollmars Staatskunst sei jetzt schon durch den neuen Kurs gescheitert. Auch mit Bollmars Behandlung der Agrarfrage sei er nicht einverstanden; er werde selbst im Sommer eine Agrarconferenz berufen. Jedenfalls sei ihm eine kleine zielbewusste Partei lieber als ein großer undisciplinierter Haufe. Bebel beantragte schließlich eine Resolution, die bedauert, daß der Parteitag den Vertretern in Landtagen nicht eine bestimmte Direktive gegeben und die partikularistische Strömung verurteilt habe. Sie wurde mit Beifall angenommen. Nach der Rede Bebel's ergriff Stabthagen das Wort. Er verurtheilte die Taktik der Bayern, hielt aber Bebel's Auffassung für zu pessimistisch. Zur Abmilderung der Bebel'schen Resolution auf dem Frankfurter Parteitag hätten ihn die dort zur Sprache gebrachten heftigen Verhältnisse bewogen. Für das Budget würden die bayerischen Sozialdemokraten wohl nicht mehr stimmen, und ihr Bauernschutz gehe doch auf den Bauernfang hinaus, praktisch sei also zum Theil erreicht worden, was Bebel wolle. Verschiedene andere Redner, darunter der Badener Schöpflin, theilten vollständig Bebel's Auffassung. In Bollmar stecke der Aristokrat, der sich noch weiter nach rechts entwickeln werde. An dem Aufkommen Stegmüllers seien Gec und Dreosbach schuld. Wollte man in Baden die Böcke von den Schafen sondern, so würde ein Resultat zum Weinen herauskommen. Eine Reaktion von oben würde unter den jetzigen Verhältnissen der Partei nicht schaden; sie wäre vielleicht zu wünschen. Auer erklärte, Bebel hätte seine Rede nicht in Berlin, wo sie Mißdeutungen unterliege, sondern in Augsburg und München halten sollen. Sein Eindruck von dem Parteitag in Frankfurt sei nicht so schlecht wie der Bebel's. Der Frankfurter Parteitag habe sich von den früheren nicht unterschieden. Auch der Charakter der Partei sei unverändert. Die Zahl der Spießbürger in der Partei sei procentual gering. Alle Mängel, die Bebel beklage, seien keine neuen Erscheinungen. Auf den einen Stegmüller, einen harmlosen dummen Mann, komme es nicht an. Bollmars Spekulation auf die Gewinnung des Bauers sei falsch. Eine Trennung innerhalb der Partei sei aber noch lange nicht notwendig. Auch Abgeordneter Fischer erklärte, er sei nicht so pessimistisch wie Bebel. Die Hauptschwierigkeit beruhe in der Persönlichkeit Bollmars. Bebel meinte, man dürfe Bollmar nicht unterschätzen, denn er habe einen Anhang. Stände er allein, so wäre man längst mit ihm fertig. Schließlich wurde die erwähnte Resolution angenommen. — Zur Beilegung des Verhältnisses zwischen der süddeutschen und der norddeutschen Sozialdemokratie dürfte die Resolution nicht beitragen. Daß man übrigens in Süddeutschland nicht abgeworfen hat, bis die Norddeutschen schießen, um wieder zu schießen, geht aus folgender Meldung aus Nürnberg hervor: „Der Reichstagsabgeordnete Grillenberger wandte sich in einer sozialdemokratischen Versammlung heftig gegen den „Vorwärts“, der den Beschluß des Frankfurter Parteitages in der bayerischen Angelegenheit mit Rücksicht auf die redseligen Berliner Körbler fällte. Der Parteitag habe die Frage einfach offen gelassen. Der „Vorwärts“ gebe dem Druck der Berliner Parteifreie nach, gegen deren Vormundhaftigkeitsgelüste die Bayern protestirten. Die Versammlung sprach dem Abgeordneten Grillenberger ihr Vertrauen aus.“

Das „Leipziger Tagebl.“ dementirt auf Grund eingezogener Erkundigungen die Nachricht bohringischer Blätter, daß die wegen Spionage in Untersuchungshaft befindliche Frau Jsmert, gegen welche das gerichtliche Verfahren beim Reichsgericht anhängig ist, binnen Kurzem aus der Haft entlassen werde. Ein Beschluß des Reichsgerichts im Falle Jsmert ist bis zur Stunde noch nicht gefaßt, steht aber in den nächsten Tagen zu erwarten.

Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird sich am Montag zu längerem Aufenthalte nach Rom begeben. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß dem nächsten Reichstage eine neue Militärvorlage zugehen werde, ist bestem Vornehmen nach unbegründet. Entstanden zu sein scheint sie aus einem kürzlich von der „Kreuzzeitung“ veröffentlichten Artikel, der von einer zu erwartenden Militärvorlage sprach. Thatsächlich handelt es sich indessen um keine besondere Vorlage, sondern um einige neue Forderungen im nächsten Militärstatut, die zum größten Theile Folgen des letzten Militärgesetzes sind. In der Sache selbst macht das ja keinen erheblichen Unterschied. Immerhin darf man daraus den Schluß ziehen, daß umfangreiche militärische Forderungen diesmal nicht bevorstehen.

Wir meldeten vor einigen Tagen, daß die Absicht bestehe, den Gesetzentwurf zur Belämpfung der Umsturzbestrebungen unmittelbar nach dessen Annahme durch den Bundesrath amtlich zu veröffentlichen. Wie neuerdings verlautet, ist die Ausführung dieses Planes wieder zweifelhaft geworden. Die Vorlage soll dem Bundesrath mit der Bezeichnung „streng vertraulich“ zugegangen sein und dürfte bis zur Eröffnung des Reichstages geheim gehalten werden. Frühere Erfahrungen, so zuletzt noch mit der Militärvorlage vor 2 Jahren, haben allerdings gezeigt, daß sich eine solche Absicht kaum verwirklichen läßt. Ist ein Gesetzentwurf erst einmal an den Bundesrath gelangt, so giebt es so zahlreiche Mitwisser, daß sich das Geheimniß nicht lange bewahren läßt.

Wenn auch im Allgemeinen der deutsch-russische Handelsvertrag den Erwartungen der diesseitigen Industrie- und Handelskreise bisher nur mäßig entsprochen hat, so ist doch wenigstens bezüglich der deutschen Eisen- und Maschinen-

ausfuhr nach Rußland ein erheblicher Aufschwung unverkennbar. Für die sieben Hauptartikel des deutschen Eisen- und Maschinenexports nach Rußland (Eisen- und Winteleisen, Stabeisen, Platten und Bleche, grobe Eisenwaaren, gußeiserne Maschinen, schmiedeeiserne Maschinen und Nähmaschinen) hat sich nach der amtlichen Statistik die durchschnittliche Ausfuhr Deutschlands nach Rußland in den Halbjahren April-September 1889 bis 1893 auf 378 418 Doppelcentner gestellt; in demselben Halbjahre 1894 dagegen auf 1 096 132 Doppelcentner, sie hat sich demnach nahezu verdreifacht. Das ist allerdings ein bemerkenswerther Erfolg, der hoffentlich nicht bloß vorübergehend sein und auch nicht vereinzelt bleiben wird.

Mit Rücksicht auf die am 1. April 1895 stattfindende Neuordnung der preussischen Staatsbahnverwaltung ist soeben einer größeren Anzahl von Anwärtern für den mittleren technischen Bureaudienst zum bezeichneten Zeitpunkt gefündigt worden. Von dieser Maßregel sind indessen vorwiegend jüngere Anwärter betroffen worden, die erst kurze Zeit beschäftigt waren und die meist noch keine Prüfung zur Anwartschaft auf eine feste Stelle abgelegt haben. Es wird diesen jungen Leuten bei den jetzigen ungünstigen Verhältnissen nicht leicht werden, ein anderes Unterkommen zu finden.

Frankreich. Durch eine offenebare Indiscretion erhält das in mißrätlichen Dingen vielfach gut unterrichtete „Echo de Paris“ (nach dem Berl. Vocallanz.) folgende ganz neue Lesart über die Angelegenheit Dreyfus. Hiernach hat Dreyfus einen lebhaften und ist verschiedene Male selbst in der belgischen Hauptstadt gewesen. Einer di ser Besuche hing mit dem Verschwinden wichtiger Papiere aus dem Generalstab zusammen: am Tage nach Dreyfus' Rückkehr waren auch die Papiere wieder zur Stelle. Dieser Umstand lenkte im Verein mit anderen gleichzeitigen Ereignissen den Verdacht auf Hauptmann Dreyfus. Man hielt in seinem Zimmer Nachforschungen und fand die mehrerwähnten in 40 Stücke zerrissene Liste der vermuthlich verrathenen Schriftstücke, unter denen sich auch die am Tage der Dreyfus'schen Reise nach Brüssel vorübergehend abhanden gekommenen Acten befanden, und außerdem mehrere aus dem Archive des Generalstabes gestohlene Schriftstücke. Durch vorgefundene und aufgefängene Briefe ist auch der Brüsseler Freund Dreyfus, bekannt geworden. Die fragl. Briefe sind zum Theil chiffirt. Dreyfus soll nach dem „Echo de Paris“ im vollen Umfange geständig sein. Unter den von ihm verrathenen Papieren ist nach Angabe derselben Zeitung auch eine Liste der französischen Agenten im Auslande.

Die Kuemanisten, der wichtigste Theil der französischen Arbeiterpartei, haben sich von der sozialistischen Kammergruppe und ihrem Blatte „Petite republicque“ feierlich gelöst. In der Abgabe werden die Abgeordneten der Partei Politikafter genannt, welche auf Ministerposten lauerten und für die Sache des Umsturzes verloren seien.

Die Blätter erzählen spaltenlang von den zwei Deutschen, die unter der Beschuldigung der Spionage verhaftet wurden. Heute werden sie v. Kessel und Schönebeck, auch Schneebek und Schöneberg genannt. Sie sollen 25 und 28 Jahre alt und Offiziere sein, der eine Dragonerlieutenant, der andere Infanteriehauptmann. (Daß es im deutschen Heere, von Prinzen abgesehen, einen 28jährigen Hauptmann nicht giebt, braucht deutschen Lesern nicht erst gesagt zu werden.) Die beiden Deutschen sollen hier flott gelebt und viele galante Beziehungen angeknüpft haben. Offenbar ist das ganze ein Roman, denn schon erzählen einige vorsichtiger Blätter, die Regierung werde nach Abschluß der Untersuchung die beiden Deutschen über die Grenze bringen lassen, was wohl kaum geschehen würde, wenn es sich wirklich um Spione handelte.

Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet: An dem Sarge des Jaren werden, wie verlautet, die Offiziere der Abordnung des deutschen Heeres gemeinsam mit den russischen Offizieren Ehrenwache halten. Die Katastrophen sind durchsichtlich mit Silberkränzen bedeckt und jeden Augenblick kommen neue hinzu. Der Jubrang des Publicums spottet jeder Beschreibung.

An der technischen Hochschule, brach gestern ein Aufruhr aus. Die Schüler verweigerten die Eidesleistung; sie wollen die monarchische Regierung nicht anerkennen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 17. November 1894.
— Wie wir erfahren, wird der Zweigverein Riesa der deutschen Kolonial-Gesellschaft am 28. November ds. Js. im „Berliner Post“ einen Vortrag halten lassen und zwar wird der bekannte Reisende E. Tappenbeck über „die deutschen Südpol-Kolonien“ sprechen. Der Vortrag verpricht um deswillen besonders interessant zu werden, als Herr Tappenbeck denselben durch zahlreiche Lichtbilder zu veranschaulichen versprochen hat. Um auch Nichtmitgliedern der Kolonial-Gesellschaft Gelegenheit zu geben, sich über die für das Vaterland hochbedeutenden Südpol-Kolonien durch einen gründlichen Kenner, als welchen sich Herr Tappenbeck ausgezeichnet hat, unterrichten zu lassen, hat der Vorstand der Kolonial-Gesellschaft zu Riesa beschlossen, zu diesem Vortrag Eintrittskarten gegen billiges Entgelt auszugeben.

— In Folge der günstigen Witterung der letzten Wochen ist auch der Bau des neuen Bades, das bekanntlich von Herrn Baumeister Helm errichtet wird, wesentlich gefördert worden, so daß die Fertigstellung und Eröffnung im zeitigen Frühjahr zu erwarten steht. Der Bademeister, Herr Gustav Fischer, ist bereits eingetroffen und hält sich zur Ausführung von Massagen etc. bereits jetzt empfohlen.

— Vorgefieri traf der für den sächsischen Schlachthof bestimmte, von der Firma Pasche u. Raestner in Freiberg gelieferte Dampfessel auf hiesigem Bahnhofe ein und wurde gestern Vormittag durch die Geschirre des Herrn Spediteur Aug. Schneider nach der Verwendungsstelle befördert. Der Kessel hat ein Gewicht von 150 Centnern. — Mit Eindeckung

des Verwaltungsgebüudes des Schlachthofes ist begonnen und die Arbeit wird eifrig gefördert. Die Eindeckung wird hergestellt aus bewährten glasierten Dachziegeln, welche von der Ziegelei Oppichs hergestellt und von derselben bezogen werden.

— Seitens unserer Schutzmannschaft wurden heute wieder einmal 4 Butterhändlerinnen abgefaßt, die mit minderwertiger Butter nach der Stadt gekommen waren, um dieselbe zu verkaufen. 16 Stüde Butter, die ein Mindergewicht von 4 bis 13 Gramm aufwiesen, wurden diesen Händlerinnen weggenommen und zum Verkauf unbrauchbar gemacht, außerdem wurde den Letzteren je eine empfindliche Geldstrafe auferlegt. Die betreffenden Händlerinnen stammen aus den Ortshästen Delsitz, Pausitz und Pochra.

— Am 19. d. Mts. wird in Rottewitz bei Strehla (Elbe) in Vereinigung mit der Posthäufstelle daselbst eine mit Fernsprecher versehene Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

— Am gestrigen 11. Fiehungstag der diesmaligen R. S. Landes-Lotterie wurde nun auch der 300000 Mark-Gewinn gezogen und zwar fiel er auf Nr. 11430 in die Kollektion des Herrn Heinrich Schäfer, außerdem auch der 100000 Mark-Gewinn auf Nr. 60465 in die Kollektion von Herrn Wilhelm Kessler, beide Kollektoren in Leipzig.

— Das königliche sächsische Ministerium des Innern hatte Anlaß genommen, die Klagen über die Zigeunerplage zur Kenntniß des Reichskanzlers zu bringen, und gelegentliches Vorgehen bezüglich Abänderung der vorgelegten Gesetze zur Erwägung gestellt. Dem Reichskanzler haben jedoch die hierauf anderwärts, insbesondere in Preußen eingezogenen Erkundigungen zur Zeit in ausreichendem Maße für Vorbereitungen zu einem reisespezifischen Eingreifen gegen die Zigeunerplage nicht gegeben. Es muß daher das gemeinschaftliche Treiben der Zigeuner zunächst weiter auf Grund der bestehenden Gesetzgebung bekämpft, bezw. einzuschränken gesucht werden, wozu auch die zur Zeit im Bundesrath schwebenden Verhandlungen über eine Revision der Bestimmungen des Titel III der Reichsgewerbeordnung hinsichtlich der Zigeuner außer Acht gelassen werden können, wenn die betreffenden am ehesten vorgebeugt werden können, wenn die betreffenden Vorgehens zur Kenntniß der zuständigen Landesregierungen gebracht werden. Das Ministerium des Innern, welches diese Mittheilungen sich selbst vorbehalten, bestimmt daher, daß in jedem Falle, in welchem nach Ansicht einer hiesigen Behörde unzulässiger Weise ein Wandergewerbebetriebe an Zigeuner verabsolgt worden ist, die Einzelheiten genau festzustellen und anher anzuzeigen sind. Im Uebrigen bewendet es bei den bisher gegen das Zigeunerwesen angeordneten Maßnahmen, deren fortwährende strenge Handhabung den Polizeibehörden um so mehr zur Pflicht zu machen ist, als es die Lage der Verhältnisse in dieser Angelegenheit mit sich bringt, daß eine Besserung nur langsam und allmählich sich vollziehen kann.

— Weihnachtspacketsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika, welche mit der deutschen Packetpost den Adressaten rechtzeitig zum Fest zu gehen sollen, sind am besten vor Ablauf des Monats November zur Post zu liefern. Bei späterer Absendung kann wegen der in New-York mit der Verzollung verknüpften Umständlichkeiten und Stauungen auf eine rechtzeitige Zustellung der Pakete nicht sicher gerechnet werden.

— Eine beachtenswerthe Untersuchung hat die Reichstelegraphenverwaltung seit längerer Zeit anstellen lassen, nämlich über den Einfluß der Stadtfernsprechnetze auf das Verhalten der atmosphärischen Elektrizität. Damit wird der Frage näher getreten, ob die Stadtfernsprecheinrichtungen mit den ausgedehnten, die Häuser zum größten Theil überragenden Giebelkonstruktionen und Drahtnetzen bezüglich der Blitzschlaggefahr mehr schützend oder mehr gefährdend Natur sind, einer Frage, die nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von praktischer Bedeutung ist. Zu ihrer Beantwortung waren zunächst in sämtlichen Städten mit Stadtfernsprecheinrichtung und in einer größeren Anzahl von Orten ohne solche Beobachtungen angestellt worden, und deren Ergebnisse hatte im Großen und Ganzen die Ansicht bestätigt, daß die Fernsprechnetze die Wirkungen der Gewitter abschwächen und die Blitzgefahr vermindern. Da die gelieferten Aufzeichnungen indess nicht einwandfrei waren, so wurden die Beobachtungen nach bestimmter bezeichneten und erweiterten Normen fortgesetzt. Hieran betheiligten sich 900 Orte, und zwar 340 Orte mit Stadtfernsprecheinrichtung und 560 Orte ohne solche. Auch hier war das Ergebnis für die meisten Orte günstig: Das Verhältnis der Gefährdung für Gebäude in ihnen gegenüber den Gebäuden in Orten ohne Stadtfernsprecheinrichtung stellte sich nämlich auf 1 zu 4,6. Man kann einwenden, daß die Orte ohne Fernsprecheinrichtung überwiegend kleiner sind als diejenigen mit solchen Anlagen, und daß erfahrungsmäßig die Blitzgefahr für ländliche Gebäude größer ist, als für städtische. Aber diese Gefahr ist doch höchstens nur doppelt so groß, während das vorstehend angegebene Verhältnis zwischen Orten mit und ohne Fernsprecheinrichtung eine fast fünffach größere Gefahr für letztere ergibt. Ganz besonders scheint für die schützende Wirkung der Fernsprecheinrichtungen der Umstand zu sprechen, daß unter insgesamt 94 Gebäuden, die in den Orten mit derartigen Anlagen vom Blitze beschädigt worden sind, sich nur eins befand, das einen mit Blitzableitung versehenen Hochständer trug. Es gelangte ferner auch die weitere Frage zur Untersuchung, ob die Drahtnetze der Fernsprecheinrichtungen durch allmählich sich vollziehenden Ausgleich der zwischen den Wolken und der Erdoberfläche bestehenden Spannungen blitzverhindernd oder abschwächend wirken, und hier ergab sich das gleichfalls günstige Resultat, daß bei den Orten mit Fernsprecheinrichtungen auf die Gewitterstunde 3 zur Zahl der Gefährdungen die durchschnittliche Zahl der Blitze fünf

betrug. Die Beobachtungen sind noch nicht abgeschlossen, aber das darf schon als feststehend angenommen werden, daß die Drahtnege der Fernsprecheinrichtungen in der That einen schädlichen Einfluß gegen atmosphärische Entladungen ausüben.

Dresden, 16. November. Der Plan, dem Ehrenbürger der Stadt Dresden, dem Fürsten Bismarck, ein Denkmal in Dresden zu errichten, hat, wie uns mitgeteilt wird, das lebhafteste Interesse bei dem König Albert erweckt. Derselbe ließ dem Komité sein Einverständnis mit dem geplanten Unternehmen aussprechen.

Dederan, 15. November. Auf den Diebstahl von Dachrinnen haben hier seit einiger Zeit Diebe ihr besonderes Augenmerk gerichtet. Binnen kurzer Zeit sind von einer ganzen Anzahl Häuser und besonders isolirt gelegenen, die Dachrinnen, soweit sie zu erlangen waren, gestohlen worden. Vom Ströber und Heßler fehlt bis jetzt jede Spur.

Aus dem Vogtlande. Neben der ungefähr bis Mitte des 16. Jahrhunderts in der Oelsniger Gegend bergmännisch betriebenen Gewinnung von Zinn wurde bis in die jüngste Zeit noch der Eisenstein-Bergbau zwischen Schönbrunn und Manschnitz ausgeübt. Im Jahre 1893 stellte jedoch die Königin-Marienhütte zu Zwidau, welcher die vorzähländischen Eisenwerke gehören, den Hochofenbetrieb ein, und seit dieser Zeit ruht in unserer Gegend die Eisengewinnung vollständig. Nur Flußbath wird in der Schönbrunner Gegend noch bergmännisch (theils Schachtanlage, theils Tagebau) gewonnen und jährlich im Umfange von 200 bis 250 Doppelabladungen an verschiedene Glasfabrikanten versandt.

Der Industriebetrieb im Auerthale nimmt von Jahr zu Jahr einen immer größeren Umfang an. So leabstichtig ist jetzt wieder eine auswärtige Gesellschaft in der Nähe des Bahnhofes eine größere Fabrikanlage zu errichten, bei der eine bedeutende Anzahl Arbeiter Beschäftigung finden wird. Als Bauplatz für das Unternehmen ist ein Areal von 10000 Quadratmetern in Aussicht genommen, welches zum Rittergute Klotzschlein gehört und vom Köhningbach durchflossen wird. Die Zahl der hier wohnhaften Arbeiter reicht bei weitem noch nicht aus, um für die hier bestehenden industriellen Betriebe den Bedarf zu decken, und ganze Scharen von Arbeitern aus den umliegenden Orten wandern jeden Tag der hiesigen Stadt zu, um ihren Unterhalt hier selbst zu verdienen. Ein großer Theil derselben läßt sich später auch im Auerthal nieder, so daß die Einwohnerzahl der Stadt Aue und der angrenzenden Orte Auerhammer und Jelle in den letzten Jahrzehnten ganz gewaltig gewachsen ist.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die Revision des Buchhändlers Glöck in Dresden gegen die am 25. Juni wegen Beleidigung des Grafen v. Caprioli erfolgte Verurtheilung zu 500 Mk. Geldstrafe verworfen.

Dortmund, 16. November. Nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ konferirte heute der Regierungspräsident Winger aus Arnberg mit dem Oberbürgermeister Schmieding, dem Generaldirektor Bruns und dem Fabrikbesitzer Hoesch wegen der Entlassung von Arbeitern. Die Entlassungen belaufen sich bei der Dortmunder Union auf 100, vorwiegend unverheiratete Leute, bei dem Eisen- und Stahlwerke Hoesch auf 450 und haben ihre Ursache in dem Mangel an Arbeit und in den nicht lohnenden Preisen.

Von der Rhön. In dem Dorfe Wickers an der Rhön, Kreis Hersfeld, hat sich ein schweres Unglück zugegetragen, indem bei dem dortselbst gegenwärtig stattfindenden Neubau der Kirche plötzlich der Kirchturm einstürzte, während die Maurer noch daran arbeiteten. Der Thurm riß auch einen Theil des Kirchenschiffes mit, und es wurden eine ganze Anzahl Arbeiter unter den Trümmern begraben, während mehrere der Maurer sich durch Seitensprünge noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Drei Arbeiter konnten nicht sofort unter den Trümmern herausgeschafft werden, was bei den übrigen mit großer Anstrengung gelang. Der Maurer Noth blieb tod auf dem Plage und die Arbeiter S. Hofmann und Florian Schleicher wurden lebensgefährlich verletzt, so daß ihr Zustand bedenklich ist. Die Ursache des Zusammensturzes bedarf noch der Aufklärung.

Erfurt. Der Oberförster Gerlach wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängniß, Frau Gerlach zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Von den medizinischen Sachverständigen bekundete Medizinalrath Dr. Beyer, daß die Wasserlucht

und die Mierentzündung an denen das Mädchen schließlich zu Grunde gegangen, die Folge von Mißhandlungen gewesen. Er schilderte den furchtbaren Zustand des mißhandelten Mädchens, das er im Krankenhause sterbend vorfand, und erklärte, daß das Mädchen gerettet worden wäre, wenn man einen Arzt zu Rathe gezogen, und daß alle die vorhandenen Wunden durch Mißhandlungen entstanden seien. Auf dem Rücken zeigten sich außerdem Spuren von Fußtritten. Der Tod wurde mit herbeigeführt infolge eines andauernden Fiebers, das durch die brandigen Wunden entstand, durch die schlechte Ernährung (das Mädchen bekam meistens nur Obst), die fortgesetzte Angst vor den Prügeln, die schlechte Lage der Dachkammer, die fortgesetzte angestrengte Arbeit in der Sonnenhitze. Die Frage des Bertheidigers Rechtsanwält Ehrlich: „Ist es möglich, daß die Wunden am Kopfe und auf dem Rücken von einem Sturze herrühren?“ verneinte Medizinalrath Beyer mit Rücksicht auf die Lage der Wunden. Auf eine weitere Frage des Rechtsanwält Ehrlich an den Sachverständigen, Stabsarzt Dr. Meyer, nach dem Alter der bei der Obduktion der Leiche festgestellten Wunden erklärte dieser Sachverständige, daß die Wunden nur etwa sechs Wochen alt gewesen seien, keineswegs aber älter als vier Monate gewesen seien, da sonst gewisse Spuren eines Heilungsprozesses vorhanden gewesen sein müßten. Die 16jährige Tochter der Angeklagten verzichtete auf die Ablegung des Zeugnisses.

Marktberichte.

Rieja, 17. November. Butter 1 Kilo Mt. 1,92 bis 1,80. Käse per Schd. Mt. 2,4 bis 2,10. Eier per Schd 3,90 bis 3,80. Kartoffeln per Centner Mt. 2,- bis 1,90. Krauthäupter per Schd Mt. 2,- bis 1,80. Wädhren per Gebund 5 Pfg. Zwiebeln per 5 Liter 50 Pfg. Kepsel per 5 Liter 50 bis 35 Pfg.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 17. November 1894

† Berlin. Die „Apothekerzeitung“ theilt mit: Die Grundzüge einer Reichs-Apothekerordnung sind den Bundesstaaten zur Begutachtung zugegangen. Das Prinzip der Personalkonzeßion und ihre Ausdehnung auf die bisherigen Konzeßionen der Apotheken ist nach dem preußischen Entwurf beibehalten.

† Potsdam. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung gelangte nachfolgendes Allerhöchstes Daneschreiben zur Berlesung: Dem Magistrat und den Stadtverordneten der Residenzstadt Potsdam spreche Ich für die zu Meinem Geburtstag dargebrachten Wünsche herzlichsten Dank aus. Daß es Mir im vergangenen Jahre gelungen ist, die Pfingst-Kapelle und das Neue Pfingsthaus zum Nutzen unserer Stadt zu errichten, verdanke Ich vornehmlich der großen Spende eines Potsdamer Bürgers und der treuen Mithilfe auswärtiger Mitglieder des unter Meinem Protectorate stehenden Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins. Eine innige Freude ist es Mir gewesen, daß durch ein in Aussicht gestelltes bedeutendes Gnadengeschenk Sr. Maj. des Kaisers, sowie durch das opferbereite Vorgehen des Magistrats und der Stadtverordneten die Friedensgemeinde in den Stand gesetzt worden ist, die Beseitigung der kirchlichen Noth der Brandenburger Vorstadt durch den geplanten Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses in Angriff zu nehmen, und durch den Bau eines Gemeindehauses die Entwicklung eines geeigneten Gemeindelebens zu sichern. Den städtischen Körperschaften ist es zu danken, daß ihr hochherziges Beispiel in der Friedensgemeinde einen freudigen Wiederhall gefunden und dazu beigetragen hat, das einmüthige und erfolgreiche Eintreten aller Behörden und Organe, sowie der Mitglieder der Friedensgemeinde zu sichern und zu fördern. In der freundschaftlichen Absicht der städtischen Körperschaften und in dem Wunsche des Einvernehmens der Brandenburger Vorstadt, den Platz und die Straßen bei den zu erbauenden nach mir zu benennen, erblicke Ich mit Dank einen Beweis, daß man für die Zukunft die Erinnerung daran festhalten will, daß sich in erster Zeit die Stadt und die Bewohner Potsdams mit Mir verbunden haben, um den geistig und leiblich Nothleidenden die Segnungen unserer theuren evangelischen Kirche im reichen Maße wieder nahe zu bringen und zu erhalten. Ein neues festes Band mehr haben der Magistrat und die Stadtverordneten zwischen ihrem Königshause und der Residenz Potsdam geknüpft. Neues Palais, 31. October 1894.

Auguste Victoria. I. R.

† Paris. Die permanente Kommission des obersten Landwirtschaftsrathes beriebt heute über die Frage der Ausfuhr französischer Weine mit Bezug auf den österreichisch-ungarischen Tarif. Die Kommission sprach sich einstimmig dahin aus, daß der französische Zoll durch die Handelskonvention geregelt sei und daß Frankreich für sich alle Konzeßionen beanspruchen könne, die Oesterreich-Ungarn anderen Mächten gemacht hat.

† Messina. Ein Erdbeben hat stattgefunden; es dauerte 12 Sekunden. Ein Theil des oberen Leuchtturmes stürzte ein; der Wächter wurde verletzt. Viele Häuser erlitten Beschädigungen; die Gesimse vieler Kirchen wurden herabgeschleudert. Eine Person hat das Leben eingebüßt. Die Panik dauert an. Die Erschütterung wurde in der ganzen Provinz, sowie in Calabrien verspürt.

† Malmd. Die „Voss. Ztg.“ meldet: Der holländische Dampfer „Hollandia“ mit der ganzen Besatzung und der Schooner „Alfol“ sind im Schneesturm bei Husondelär untergegangen.

† London. Der „Lokalanzeiger“ berichtet, daß zahlreiche Unglücksfälle durch Ertrinken gemeldet werden. Bei Faversham stürzten mehrere hundert Meter Erdböschung der Eisenbahn ein. Der Verkehr hier und auf vielen anderen unter Wasser stehenden Linien ist unterbrochen.

† London. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Barna wurde unter der Bevölkerung von Monaceti infolge der Weigerung, die Steuern zu bezahlen, von den türkischen Truppen ein Blutbad angerichtet. Bei der Ankunft der Truppen legte zwar die Bevölkerung die Waffen nieder, doch der Gouverneur beschloß ein Beispiel zu statuiren und befahl den Truppen, Feuer auf die Bewohner zu geben. In 26 Ortschaften, die sich erhoben, wurden einige Tausend Einwohner getödtet. Der englische Konsul begab sich sofort an Ort und Stelle und setzte einen Bericht auf, der dem Sultan zugestellt wurde. Der Gouverneur der Provinz beschuldigte den Konsul, die Bevölkerung aufgehetzt zu haben; er sei deshalb verantwortlich für die Folgen. — Eine amtliche Note der hiesigen türkischen Botschaft erklärte, armenische Briganten und der aufständische Stamm der Kurden hätten mehrere muslimännische Dörfer in Brand gesteckt und Verwüstungen angerichtet. Die an die betreffenden Orte entsandten regulären Truppen stellten die Ordnung wieder her. Plünderungen sind nur von den Armeniern vorgenommen worden. — Die „Times“ hatte Grund zu glauben, der Sultan werde eine Kommission an die Orte entsenden, in denen ein solches Blutbad vorgekommen. — Die hiesige Armenische Gesellschaft richtete ein Schriftstück an den Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Kimberlay, in welchem sie hervorhob, daß die bulgarischen Greuel sich in Armenien wiederholt hätten. 6—10000 Personen seien ermordet, mehrere hundert Frauen und Mädchen gemißbraucht und dann durch Bajonettschüsse getödtet worden. 30 Ortschaften seien vollständig zerstört und mehrere Personen in ihren eigenen Häusern mit einer brennbaren Flüssigkeit getränkt und lebendig verbrannt worden. Die türkischen Soldaten hätten sogar diese Grausamkeiten zugelassen.

† Sofia. Wie die Blätter berichten, ist gestern die Gräfin Hartenau hier eingetroffen und vom Ministerpräsidenten, dem Rabinetschef des Fürsten, und dem Abtheilungschef im Ministerium des Aeußeren empfangen worden.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Vom 1. November 1894.

Table with columns: Abfahrt von, Abfahrt nach, Kurs. Lists shipping routes between Riesa, Dresden, Meissen, and other locations with corresponding fares.

H. Meße, Bankgeschäft, Rieja, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riejaer Tageblattes. Dresden, 17. November 1894. Tendenz: ruhig.

Eisenfreie Coupon-Einfösung. Wechseldiscont. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Table listing various bonds and securities with columns for name, percentage, and price.

Table listing bank shares and other financial instruments with columns for name, amount, and price.

Table listing exchange rates and other financial data with columns for date, location, and rate.

Baareinlagen verzinst p. a. bei: täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %.

Berliner Moden-Blauderei.

M. Bis der helle Lichterglanz des Weihnachtsbaumes seine Strahlen wieder in alle und junge Herzen sendet, vergeht zwar noch einige Zeit, aber die Liebe sorgt bei Zeiten, und die üblichen Weihnachtsarbeiten werden in Angriff genommen. Es kommt daher ein guter Rath wohl nicht mehr zu früh, denn die Wahl der Weihnachtsarbeit ist eine alljährlich wiederkehrende Sorge. Handarbeiten giebt es ja wie der Sand am Meer, und trotzdem finden geschickte Hände und kluge Köpfe immer noch Neuheiten heraus, die zu Weihnachtsüberdachungen dienen können. Von einigen dieser Neuheiten will ich nun berichten, vielleicht finden meine lieben Leserinnen etwas zur Nachahmung geeignetes darunter. Die Herren Ehemänner und würdigen Familienväter wettern zwar in jedem Jahre aufs neue über die leidigen Weihnachtsarbeiten, die nur ein böses Augenpulver wären, nichtsdestoweniger schmunzeln sie späterhin recht vergnügt über die zierlich gestickten Hausschuhe, den Tabaksbeutel, oder das nette Schlummerkissen, womit die fleißigen Hände ihrer Lieben sie bedacht haben. Ach ja, es giebt schon noch Handarbeiten, mit denen man auch die anspruchsvollen Herren erfreuen kann, ohne den Augen zu viel zuzumuthen. Eine solche wäre beispielsweise eine höchst mögliche Schlafbede aus Fries mit weichem Planellet. Nachdem man die Decke zugeschnitten — man erhält den Fries in einer Breite, die ein Zusammensticken unnötig macht — heftet man in geschmackvoller Eintheilung verstreute Karos von mittelstarkem Kanecos auf. Vorher besorge man sich aus einem Tapissiergeschäft oder aus Modestellungen hübsche Muster v. n. Blumen, Vögeln, Schmetterlingen, u. dergl., die man mittels bunter Wolle und Seide auf die Kanecos-Vierecke mit Kreuzstich näht, dabei aber selbstverständlich den Fries mit fäst; ist das Muster vollendet, werden die Kanecosfäden ausgezogen und die Stickerei prangt nun auf dem Fries. Ist die Decke fertig gestickt, wird sie mit Planellet abgefüttert und mit starker Schnur besetzt. In gleicher Weise lassen sich auch hübsche Tischdecken, Fensterdecken, die den Zug vom Fenster abhalten, anfertigen. Ein praktisches Schlafkissen wird aus Inlettstoff hergestellt, mit Taunen gefüllt und mit einem waschbaren Bezug aus grauer Leinwand versehen, dem die Worte „Nur ein Viertelstündchen“ aufgestickt werden; will man das Kissen recht elegant haben, so languettirt man es ringsum und läßt aus den Seiten Atlaspuffen herausbauschen. — Für Herren, die viel auf Reisen sind, empfiehlt sich ferner ein pelzgefütterter Fußsack mit Smyrnasticker geziert; desgleichen sind kleine gestickte Smyrnasteppiche noch immer moderne und beliebte Geschenke. — Nicht so schwierig wie ein Herr, ist eine Dame mit Handarbeiten zu erfreuen, und auch viel größer ist hier die Auswahl; wozu großes Feld allein vertreten die zierlichen Decken und Decken. Das Modernste auf diesem Gebiete ist die nordische Stickerei, eine Art Flachstick, auf farbigem Wollkanecos mit weicher, sogenannter nordischer Wolle ausgeführt. Man fertigt in dieser Weise schöne, große Tischdecken, Nähtischdecken und kleine, reizende Kissen, während man für Büffet- und Serviertischdecken, Tischläufer, Kaffeetische u. dergl. die Leinenstickerei mittels farbigem Stidgarn und Glanzgarn wählt. Ein praktisches Geschenk für eine Hausfrau, das den Vorzug der Neuheit hat, ist ein Ueberzug für das Plättbrett aus grauem Bichseleinen. Dieser Ueberzug muß natürlich nach der Größe des Plättbrettes zugeschnitten werden, am unteren Ende wird er languettirt und zum Knöpfen eingerichtet; sodann läßt man ein geschmackvolles Muster aufzeichnen, in die Mitte sticht man das Wort „Plättbrett“, auch wohl das Monogramm mit starkem, rothen Zeichengarn, und hat nachdem das Ganze mit der Maschine fertig genäht ist, ein ebenso hübsches als zweckmäßiges Geschenk vollendet, dem man noch, wenn es Zeit und Geldbeutel erlauben, einen dazu passenden Klammerack, dito Schürze und Leinenbeutel zufügen kann. Neu sind ferner zierlich bestickte Beutel aus grauer Leinwand für Hülsenfrüchte; man arbeitet mit passender ornamentaler Umrahmung die verschiedenen Bezeichnungen: Linsen, Erbsen, Hirse u. auf die Beutel, näht sie zusammen, verfißt sie mit Zugsnur und hat einen reizenden Schmuck für die Speisekammer angefertigt, der, mit Füllung versehen, gewiß auf dem Weihnachtstisch Freude bereiten wird.

Cessant. Sitzung des R. Schöffengerichts z. Niesla am 14. November 1894.

Vorsitzender: Amtsrichter Stebbat. Schöffen: Gemeindevorstand Schlag zu Weida und Rittergutsbesitzer Junge zu Strebla. Anwalt: Referendar Waltherr Müller. Gerichtsschreiber: Referendar Paul Müller.

1) Bei Gelegenheit des Erntefestes in Niesla am 26. August cr. kam der Angestellte, Wirtschaftsführer C. H. S. aus N. mit dem Waldarbeiter P. in Streit, an dessen Ende dieser von dem Angestellten mit dessen ziemlich starkem Stode geschlagen und an der rechten Stirnseite verletzt wurde. Der Angestellte wird wegen gefährlicher Körperverletzung nach §§ 223a 223 des RStGBs. unter Annahme mildernder Umstände mit einer Geldstrafe in Höhe von 10 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 2 Tage Gefängniß zu treten haben, bestraft, er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. — 2) Am Abend des 26. August cr. vergnügten sich u. A. auch die Angeklagten, Hammerarbeiter Chr. J. und Schuhmacher J. W. W., Beide zu G. wohnhaft, auf einem im Saale des Gasthofes daselbst stattgefundenen Tanzvergnügen. In rasiger Laune wandelten diese in ihrem Vergnügen allerdings erheblich gestört wurden. Als ihnen dieses Gefahren von dem anwesenden Schuttmann Grimm unterzogen wurde, leisteten sie diesem Verbote nicht Folge. Der Schuttmann sah sich demzufolge veranlaßt, die fideles Brüder aus dem Saale zu entfernen. Als er den Angeklagten J. am Arme

ergriffen hatte, wollte dieser sich eine gewaltsame Entfernung nicht gefallen lassen, brüllte vielmehr den Schuttmann an mit den Worten: „Greifen Sie uns nur an, dann werden Sie sehen, was wird.“ Da er seiner Entfernung weiteren Widerstand leistete, wurde ihm die Arrestur angeordnet, der er sich anfänglich ebenfalls erheblich widersetzte, auch den Schuttmann durch grobe Reden beleidigte. Den Transport begleitete von Anfang bis zu Ende der Angeklagte W. der seinen Freund durchaus zurückhalten wollte. Alle gültigen Jureden des Schuttmannes, dieses Gebahren zu unterlassen, konnten W. davon nicht abhalten. Der gehoffte Erfolg war selbstverständlich vergeblich. Bei dieser veruchten Gefangenenbefreiung hatte sich der Angeklagte W. durch sein lautes Schreien auch noch der Verübung groben Unfugs und ruhestörenden Lärmes schuldig gemacht. Die geständigen Angeklagten werden deshalb, und zwar Beide, wegen gemeinschaftlich verübten groben Unfugs nach § 360¹¹ des RStGBs. mit je 5 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit je 2 Tage Haft zu treten haben, bestraft. Außerdem wird der Angeklagte J. wegen Widerstands nach § 113 mit 5 Tagen Gefängniß und wegen Beamtenebeleidigung nach §§ 185 196 mit 15 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 4 Tage Gefängniß zu treten haben, bestraft, während der Angeklagte W. wegen veruchter Gefangenenbefreiung nach §§ 120 43 mit 3 Tagen Gefängniß und wegen Verübung ruhestörenden Lärmes und groben Unfugs nach § 360¹¹ oben erwähnten Gesetzes mit 5 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 2 Tage Haft zu treten haben, bestraft wird. Die Kosten haben die Angeklagten gemeinschaftlich zu tragen. — 3) Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Klempnermeisters C. F. J. zu N. gegen den Klempnermeister W. W. daselbst und die von dem Privatklagten gegen den Privatkläger erhobene Widerklage wird wegen sich nöthig machender Vernehmung eines anderen Zeugen vertagt. — 4) Nach erhobener Beweisaufnahme in der Hauptverhandlung in der Privatklage des Gemeindevorstandes G. H. K. zu G., als Vertreter seiner Ehefrau, gegen die Wirtschaftsführerin Fr. A. A. J. daselbst, wegen Beleidigung, wird die Angeklagte nach § 185 des RStGBs. mit 5 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 2 Tage Gefängniß zu treten haben, bestraft. Außerdem wird dieselbe zufolge gestellten Strafantrags seitens der vorgelegten Behörde des Gemeindevorstandes wegen Beleidigung des Letzteren nach §§ 186 196 desselben Gesetzes zu einer Geldstrafe von 20 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 5 Tage Gefängniß zu treten, bestraft, sie hat auch sämtliche Kosten des Verfahrens, einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu tragen. — 5) In der Privatklage des Gemeindevorstandes G. H. K. zu G. gegen die verehel. T. daselbst, wegen Beleidigung, sowie 6) in der Privatklage des Herrn C. zu G. gegen die Wirtschaftsführerin Fr. A. A. J. daselbst, schließen die Parteien vor Eintritt in die Hauptverhandlungen einen Vergleich. Die Angeklagten übernehmen die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen.

Vermischtes.

Vom Sterbebette Alexanders III. Dem „Berl. Tagebl.“ wird geschrieben: als an dem Todestage der bekannte Prosopresbyter Johann von Kronstadt an dem Jaren die letzte Delung vollzog und dabei die vorordneten Gebete las, brach die Fassung des greisen Priesters zusammen. Derselbe weinte laut und die einzelnen Worte des Gebetes entzogen sich hysterisch seinem Munde. Da sagte der Jar zu ihm: „Nun, Vater, Sie können nur solche Kranke wie mich, die gute Kerden haben, zur letzten Reise setzen machen; andere würden Sie ganz zerrütten.“ Mit Aufbietung aller Kräfte gewann der Priester seine Selbstbeherrschung einigermaßen wieder, seine Resonanzregung aber blieb trotzdem eine so hochgradige, daß er die schauerlichen Worte des letzten Sterbgebetes mit überlauter Stimme hervorrief. Die Kaiserin und der Thronfolger flüsteren ihm mehr als zu: „Weiser, Vater, leiser!“ Der mit dem Tode ringende Jar vernahm diese Worte und sagte: „So laßt ihn doch!“ — Einige Stunden vor seinem Tode hatte der Kaiser geäußert: „Ich habe nichts bei Gott zu bitten; ich habe immer nach seinen Weisungen gehandelt; aber Du, Wascha (zur Kaiserin gewandt), läche mir mit Deinem Lächeln, das mit meinem Glanze mein ganzes Leben erhellt hat.“ Man kann sich das traurige Lächeln vorstellen, mit dem die Kaiserin diese Worte des über Alles gelieteten Gemahls beantwortete. — Ganz kurz vor dem Tode kam der Kaiser wieder etwas zu sich, der Puls belebte sich, das Auge wurde klarer. Der Kaiser winkte den Thronfolger ganz dicht heran und sagte ihm: „Nähle mir nur die Theater nicht durch zu lange Trauer; ich wünsche nicht, daß so Viele durch meinen Tod unglücklich und brotlos werden.“ Der neue Herrscher hat diese Worte nicht vergessen. Eine seiner ersten Handlungen war, sofort 500 000 Rubel anzuweisen zur Unterstützung der Schauspieler und sonstigen Künstler, die durch den Schlag aller öffentlichen Vergnügungen brotlos geworden sind. — Der Kaiser endigte bekanntlich auf der Coasclongue, während die Kaiserin ihren Arm um seine Schultern geschlungen hatte, und der Thronfolger und Alix seine Hände in den ihren hielten. In dem einen Augenblicke, als der Kaiser verschied, hatte man ganz die Kaiserin vergessen. Der Thronfolger und Alix bedeckten die Hände des Todten mit ihren Händen und Thränen. Als man sich endlich der Kaiserin erinnerte und sich nach derselben umah, erschrafen alle Anwesenden aufs Heftigste; die Kaiserin hand unbeweglich da, wie von einem Startkampfe befallen; nur mit großer Mühe gelang es, den Reichthum aus ihrer Umarmung zu lösen. Menschenhandel. Der kriegiger Polizei gelang es dieser Tage, einen wichtigen Fang zu machen. Es erschien

nämlich bei mehreren Vermieterinnen in den letzten Tagen ein Mann, welcher junge Mädchen unter den verlockendsten Vorspiegelungen nach den südamerikanischen Staaten zu engagiren suchte. Eine gewöhnliche Magd sollte 50 Mark, eine Köchin 120 Mark und ein hübsches Stubenmädchen 120 Mark Lohn pro Monat bei völlig freier Station erhalten. Er hatte bereits mehrere Mädchen angeworben und ihnen Reise- und Verhaltungsregeln gegeben: Die Mädchen sollten am 17. d. M. von hier bis Berlin reisen, von wo nach mehrtägiger Ruhepause die Weiterreise nach Hamburg erfolgen sollte. Unterwegs sollte eins von den Mädchen als die Frau des Agenten, die andern als Verwandte, Diensthöben u. s. w. gelten, damit die Sache möglichst unauffällig bliebe. Dem einen angeworbenen Mädchen kamen diese sonderbaren Bestimmungen doch verdächtig vor, und es erkundigte sich bei der Polizei. Da ist denn festgestellt worden, daß der Menschenhändler ein arbeitscheuer ehemaliger Schreiber ist, der unlautere Zwecke bei seinen „Geschäften“ verfolgte. Nach Auslagen des in Haft genommenen Dunkelmannes sollen auch in anderen Städten derartige „Agenten“ thätig sein. Also Vorsicht!

Los durch Weindunst. Aus Rheinhessen wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Daß der Weindunst tödlich kann, werden in Norddeutschland wenige wissen; aber in West- und Süddeutschlands Weingegend ist die Gefährlichkeit des neuen Weines, selbst wenn er nicht getrunken wird, bekannt. Es handelt sich um den in die Reblagen geschickten Wein, dem tödtliche Dünste entströmen. In Rheinhessen kommen jeden Herbst Unglücksfälle vor, so auch diesmal. So wird aus Weinsheim gemeldet: Ein Einwohner wurde mit zweiten Leuten im Keller von dem Dunst des „Neuen“ betäubt, und es verging fast eine Stunde, ehe man die drei an das Tageslicht geschafft hatte. Dank rascher ärztlicher Hilfe kamen sie mit dem Leben davon, doch liegen sie schwer krank darnieder.

Gewinne

der 5. Klasse 126. R. S. Landes-Lotterie.

Gezogen am 16. November 1894. (Eine Gewähr.)

300 000 Mark auf Nr. 11430.
100 000 Mark auf Nr. 60465.
15 000 Mark auf Nr. 3076 14871.
5000 Mark auf Nr. 18294.
3000 Mark auf Nr. 5911 6480 6725 12050 14152
15961 18684 20762 22073 22952 25695 27148 29440
36847 39025 41546 42357 44264 44313 50917 53026
54816 57063 59162 60252 63645 64007 64855 67022
67505 70703 71454 72724 76320 77763 85214 86372
87732 89243 91257 96117 96576
1000 Mark auf Nr. 763 1275 1402 3295 3878
8193 8674 9876 10237 14616 16869 17282 19225
21171 23499 27818 28216 30493 32212 32697 34337
34417 38064 38206 43327 45780 47681 48336 50177
50885 59489 59660 61011 62111 62404 63623 64423
67907 68286 69240 69528 69825 74118 85054 90732
92160 93416 96762 98240.

Literarisches.

Nr. 22 der in Stuttgart erscheinenden „Neuen Wacht-Zeitung“ ist dem Andenken Robert Schumanns gewidmet. Sie bringt von dem berühmten F rischer Jahnen einen Aufsatz über Schumanns Beziehungen zu Stephen Heller, ferner einen aus neuen Quellen erschöpften Essay von Rud. Feilberrn von Prochista über die erste Braut R. Schumanns Ernestine von Fricden; dann Artikel über des großen Komponisten Lieder und Chorwerke, über dessen Beziehungen zu den Romantikern und über dessen Bedeutung als Künstler, ein schwungvolles und formelles Gedicht von Otto Michaeli zum 75. Geburtstag Clara Schumanns, eine Novelle von Hans Badenheuer, eine Humoreske von F. Röhreger über des ersten Pianomanifest mit J. Brahms, ferner einen Aufsatz über Joh. Bachmanns Wagner, Beipredigten neuer Bücher und Musikalien, kritische Briefe, Kunst-Notizen, Anketten, mehrere Abbildungen des Facsimile eines Schumannschen Briefes an Janine, schließlich in der Wacht-Zeitung zwei eble Klavierstücke von R. Schumann und ein dreistimmiges Lied von Nic. Goldmann. Der Verleger Carl Weyhlinger in Stuttgart verleiht diese Nummer auf Verlangen gratis und sendet als Probennummer.

Julius Treubar, Grimma i. S.

Grimalische Gesundheits-Kinderwagen.
Verlangen die meinen Fabrikations-Verfahren die meisten Fabrikanten.
Kinderwagen, Puppenwagen, Kofferwagen, Spielwagen.
Kofferwagen, Kinderwagen.
Werkzeuge, Maschinen, Kleidermaschinen.
Postkarte

Von Herrn Baumeister **Selm** für das zu eröffnende **Dampfbad** als **Bademeister** engagiert, empfehle mich schon von jetzt ab zur Ausführung der verschiedenartigsten **Massagen, Packungen, Frottirungen**, wie überhaupt des gesammten **Naturheilverfahrens**. Durch langjährige praktische Thätigkeit in größeren Bädern und Naturheilanstalten glaube ich in der Lage zu sein, allen Wünschen und Anforderungen gerecht zu werden.
Riesa, den 17. November 1894.
Dochachtungsvoll **Gustav Fischer**, geprüfter Wasseur, **Bahnhofstr. 15.**

Appetits-Cigarren.

Ausgezeichnet und wirklich preiswerth sind meine
Nr. 1. „Indiana“-Cigarillos à Carton mit 10 Stück 25 Pf.
Nr. 2. „Fatinitza“- „ „ „ 10 „ 20 Pf.

Wiederverkäufer bei Entnahme von 500 Stück Preisermäßigung.
Die gewöhnlich mit großer Reclame in den Handel kommenden sog. Cigarillos sind mit geschnittenem Rauchtabak oder Tabakgras gefüllt, welche sich von gestopften Cigaretten nur dadurch unterscheiden, daß sie statt mit Papier mit Tabak umrollt sind.

Alle **Dankschreiben** ändern daran nichts!
Ich mache daher besonders darauf aufmerksam, daß meine „Indiana“ und „Fatinitza“
regulirte **Handarbeits-Cigarren** sind.

Filiale der Cigarren-Fabrik von
A. Stübner,
Riesa, Bahnhofstrasse (Kiosk).

Es ist eine bekannte Thatsache,

daß man in Spezialgeschäften stets am besten und billigsten kauft. Insbesondere bietet mein diesjähriges Lager in Herren- und Knabengarderobe eine noch nie erreichte Auswahl bei billigsten Preisen, so daß ich in der Lage bin, selbst den verwöhntesten Ansprüchen meiner werthen Kunden zu genügen und auch Diejenigen nach Zufriedenheit zu bedienen, die gewohnt sind, ihren Bedarf in der Großstadt zu decken.

Nachstehend einige Preise:

- Winter-Paletots in Cheviot, Eskimo und Double von 9, 10, 12, 16, 20--40 Mk.,
- Jaquet-Anzüge, 1- und 2-reihig von 12, 14, 16, 20, 22--38 Mk.,
- Haus- und Jagd-Joppen aus Loden von 5 1/2, 7, 9, 10--18 Mk.,
- Schwaloffs mit abknüpfbarem Pelz von 15 Mk. an,
- Stoff-Hosen von 3 1/2, 4, 5, 6, 8--13 Mk.,
- Jaquettes von 8, 9, 10, 12--16 Mk.,
- Jünglings-Paletots von 6 Mk. an,
- Jünglings-Anzüge von 7 1/2 Mk. an,
- Pelerinen-Knaben-Paletots von 3 Mk. an,
- Knaben-Anzüge von 2 1/2 Mk. an,
- Schlafröcke von 9 Mk. an.

Arbeiter-Gardrobe zu wirklich auffallend billigen Preisen.

Ich mache besonders auf die diesjährigen Neuheiten aufmerksam und lade Jedermann zur Besichtigung derselben ergebenst ein. Man wird sich dabei überzeugen können, daß man nirgends so reich und preiswerth bedient wird, und daß die Erwartungen, die man allenthalben auf die Qualität meiner Stoffe setzt, aufs Strengste erfüllt werden.

Um geneigten Besuch bittet

Franz Behne,
Wettinerstrasse 35

Julius Feurich, Leipzig
Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.
Gegründet 1851. Anerkannt vorzüglichstes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit und edlem gesangreichem Tone.
Cataloge gratis und franco.
Günstigste Zahlungsbedingungen. + Auch gebrauchte Pianos.

Dampfkessel Döbeln 1893 Silberne Staatsmedaille.
hydraulisch genietet
bis zu 250 qm. Heizfläche und für jeden Ueberdruck, sowie alle vorkommenden Kesselschmiedearbeiten liefern als Specialität in vorzüglichster Ausführung
Carl Sulzberger & Co., Flöha-Sachsen.
Seit 1874 wurden bereits 1560 Stück Dampfkessel und 2700 andere Kesselschmiedestücke zur Lieferung gebracht.

Musikalisch-declamatorische Soirée

von Frau. Marie Louise Schneider findet Freitag, den 23. d. M., Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Wettiner Hofes statt. Alles Nähere u. Programm nächste Woche.

Lehr-Kursus

für **Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden** nach leicht faßlicher, sicherer Methode unter Garantie. Fertigen **eleganten Facons**. Honorar 18 Mk. Werthe Adr. unter „200“ bis 17. Nov. Erped. d. Bl. **J. Schubert, prakt. Lehrerin.**

Photogr. Atelier Th. Siedler,

Wettinerstr. 35.
Bestens empfohlen für **Aufnahmen jeder Art**. Specialität: **Momentaufnahmen von Kindern, Berggrößen** nach alten Bildern. Aufträge für Weihnachten bitte schon jetzt zu erhalten, um rechtzeitig liefern zu können.

Am 1. November habe ich in Dresden, Altstadt, Pirnaische Strasse No. 36 I eine

Privat-Augenklinik

Dr. med. **Rakowicz,**
Augenarzt.
Dresden, Waisenhausstrasse 19. (Bierlinghaus.)

Wer Strümpfe für Kinder, Damen, Herren braucht,
Wer Unterwäsche, Normalhemden, Reformhemden braucht,
Wer Hauben, Mützen, Tücher, Schals etc. braucht,
Wer Tricot-Taillen, Westen, Kragen braucht,
Wer Winterhandschuhe, Pulswärmer, Gamaschen, Leibbinden, Corsettschoner
nötig hat, der möge mein gebiegenes assortirtes Fabriklager in diesen Sachen in Augenschein nehmen.
Billigste Preise. Nur gute Waare.

Niederlage von **Oschatzer Filzschuhen.**

Marie Kynast,
Hauptstraße.

Unentgeltlich wertende Anweisung zur Rettung von Frankfucht mit und ohne Borwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Steinmehlftr. 29.

Unerreicht

bleibt meine Leistungsfähigkeit in
Möbel und Polstersachen,
welche durch den nachweislich großen Umsatz bedingt wird, und bin ich deshalb in der Lage
Auf Abzahlung

bei geringer Anzahlung und denkbar leichtesten Zahlungsbedingungen ebenso billig zu verkaufen wie anderweitig gegen Baar:

Schreibe, Verticows, Commoden, Bettstellen und Matratzen, Tische, Stühle, Waschtische, Spiegel, Bilder, Sophas, Divans und Garnituren, Gardinen, Teppiche, Tischdecken etc., Uhren, Regulateure, Wäcker.

Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

S. Osswald,
Waren-Credit-Geschäft,
Leipzig, Königsplatz 7, 1. und 2. Etage.

Elfenbein-Seife

von Günther & Haussner, Chemnitz.
die beste zum Händewaschen, in nur ein „Elefant“ mit Seigermarke
In Stücken à ca. 125 gr. 10 Stücker in farbigen Kartons in 1000, Drogen- und Feilenhandlungen zu haben.

Kirchennachrichten für Riesa.
 Dom. 26. v. Trin. Vorm. 9 Predigt: P. Jährer;
 Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Diac. Burkhardt.
 Mittwoch, den 21. Nov. 2. Fasttag.
 Das Wochenamt vom 18. bis 24. Nov. hat P. Jährer.

Kirchennachrichten von Gröba.
 Dom. 26. v. Trin. früh 9 Uhr Predigt; Abends 1/2 8
 Uhr Jünglingsverein.
Montag, den 19. November, früh 9 Uhr Kirch-
weihfestpredigt.
Mittwoch, den 21. November, am 2. Landes-
fasttage früh 1/2 9 Uhr heil. Beichte; 9 Uhr Predigt.
 Nachm. 3 Uhr Confirmationsgottesdienst.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.
 Dom. 26. v. Trin. (den 18. November) Zeithain:
 Spätkirche 11 Uhr. — Röderau: Frühkirche 1/2 9 Uhr.

Montag, den 19. November, Kirchweihfest in
 Röderau. Beginn des Festgottesdienstes Vorm. 9 Uhr.

Meteorologisches.

Mitgeteilt von H. Rasch, Cyther.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



14. Novbr. + 4.
 17. Novbr. + 5.
 15. Novbr. + 7.
 Tiefste Temp. v. vorang. Nacht + 4.
 Temp. von heute früh 8 Uhr + 5.
 Höchste Temp. von heute + 7.
 Wind: Nordost 80 %.

Productenbörsen.

17. Novbr. 17. November. Weizen loco 119,25, matter 118,25, Roggen loco 116,50, matter 115,50, Hafer loco 117,25, matter 116,25, Spiritus loco 31,70, matter 31,20, Öl loco 44, matter 43,90, Kaffee loco 119,25, matter 117,25, Zuckerrübe loco 117,25, matter 116,25, Kette: feucht. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Noch.	Weiden		Eger		Elbe					
	Hub-	Brag	Jung-	Sam	Bar-	Bran-	Rel-	Letz-	Dres-	Mela
	meis		brun-		busch	deis	nik	merly	den	
16	-28	+79	+12	+21	+39	+45	+58	+47	-27	+16
17	-32	+95	+18	+23	+30	+38	+50	+37	-33	+10

Anmerkung. + bedeutet über 0, - unter 0

Die gegen den Wirtschaftsbefitzer Rahn
 ausgesprochene Beleidigung erkläre ich als
 unwahr. A. W.

!Warnung!

Allen Hundebesitzern in Poppitz und
 Umgegend hierdurch zur Warnung daß ich
 von Montag, den 19. d. Mts. ab,
 alle auf meinem Jagdrevier frei herum-
 laufende Hunde wegschießen lassen
 werde.
 Riesa, den 17. November 1894.
 Der Jagdpachter.

Uhr verloren. Gegen gute Belohnung
 abzugeben in der Expedition d. Bl.

Verlaufen Hund. Hat sich ein kleiner gelber
 Hund, langhaarig, auf
 den Namen „Molly“ hörend, mit Steuermarken
 „Freiberg.“ Gegen Belohnung abzugeben
 Restaurant Treuß, Strehla a. Elbe.

2 Schlafstellen frei Albertstr. 5, III. rechts.
Möbl. Schlafst. frei Pauliserstr. 7, II. r.

Ein solider Herr kann Kost und Logis
 erhalten Albertstraße 3, I. rechts.

Ein Herr l. Konig evh. Gartenstr. 12 2 Tr.

1 Logis für 120 M. beziehbar.
 S. Lische, Schloßstr. 17.

Ein Logis.

besteh. aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Vor-
 saal und Zubehör, ist per sofort oder später
 zu vermieten.
 Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein gut möbliertes Zimmer
 zu vermieten. * Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Freundl. Parterre-Wohnung,
 neu eingerichtet, bestehend aus 2 Wohnzimmern,
 gr. Schlafzimmer, Küche und Zubehör, zum
 Preise von 350 M., sofort oder später beziehbar,
 zu vermieten. * H. Anker, Kaiser-Wilhelmplatz.

Oberstube mit Zubehör zu ver-
 mieten, 1. Januar be-
 ziehbar Poppitz 1 G.

Eine Oberstube zu vermieten und Neu-
 jahr beziehbar Weida Nr. 29.

Zur Aufwartung
 wird ein kräftiges Mädchen für sofort
 gesucht im Kindergarten.

Zu suche zum 1. Januar
ein Küchenmädchen
 für die Herrschaftsküche.

Respectantinnen wollen sich bei Frau Hotel-
 besitzer Seidel, Sächsischer Hof, in Riesa
 melden. Frau Luise Wahnschaffe,
 Rittergut Lösnig b. Strehla a. Elbe.

Arbeiterinnen

finden dauernde Arbeit bei
Barth & Sohn.

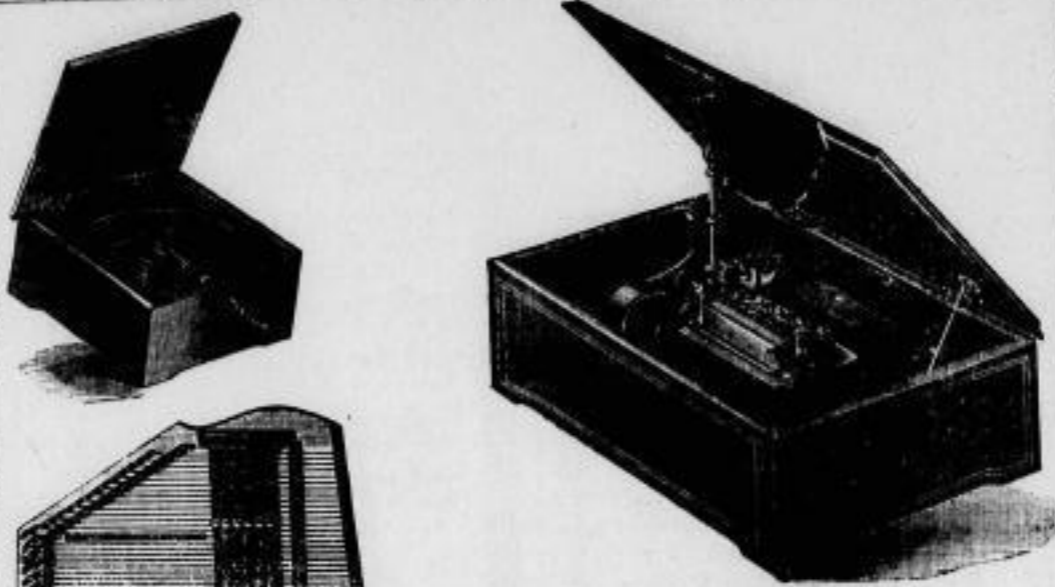
1 Wagn wird zum sofortigen Antritt
 bis zu Neujahr gesucht.
 Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Feststehende Capitalien.

660,000 M. zu 3 1/4 %
 810,000 M. „ 4 % und
 450,000 M. „ 4 1/2 % — 4 3/4 %

sind hypothekarisch und dauernd auf
 Gut & u. Hausgrundstücke für sofort
 und später in beliebigen Zahlungen durch uns
 allergünstigst anzuleihen.

Lindner & Co., Leipzig,
 Reichstraße 17, I.



Accordzithern

ohne Notenkenntnis leicht zu spielen, mit wundervollem gefangreichem Ton. Vorrätig zu 7,
 8, 15, 16, 25 und 36 Tönen mit allem Zubehör. 25 Sorten vieler, Opern- und Langbeste
 zu haben. Anweisung wird gern erteilt.

Musikwerke

als: Polyphon, Symphonion, Orphonion, Ariosa, Intona etc. etc. Chri-
 st- als baum-Untersetzer mit Musiknotenscheiben, auch als Tafelclavier zu gebrauchen.
 Obige Werke sind von den kleinsten Nummern bis zum größten Werke in Auswahl vorrätig.
 In jedem Werke sind Danernte von Notenscheiben zu haben. Harmoniums, Clavir-
 spieler, an jedes Pianino passend, Clavirsessel mit Holz, rauhbaum und schwarz, mit
 Goldleder, 15 bis 20 Mark

Kinder-Artikel mit Musik

von 30 Pf. an anwärts. **Zieh- und Mundharmonikas** in 50 diversen Sorten.
 Beckkrüge, Photographiealbum, Arbeitskästchen, Cigarren- und
 Cigarettenkästchen, alles mit Musik, eingerichtet

B. Zeuner, Hauptstrasse 67.

Weihnachts-Ausstellung von

Spielwaaren

G. E. Wischke, Kgl. Hoff.,
 Dresden, Wildstrasser Straße 16.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen noch wie vor unerreichbar da; sie sind das be-
 liebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei
 Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andere Geschenk,
 weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer
 Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können.
 Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern
 ungetriebenes Lob gefunden hat, und das von allen,
 die es kennen, als überaus wertvoll empfohlen
 wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende
 Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt,
 der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst
 die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und
 lese die darin abgedruckten überaus günstigen
 Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und
 weisse jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unter-
 läßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten
 Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte
 Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die be-
 rühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 M., 2 M., 3 M., 5 M. und höher vorrätig sind
 in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Real Richter's Geburtdat: Nicht zu hoch, Et des Columbus, Ostpreußen, Gröben-
 witz, Borsdorfer ufo. Preis 50 Pf. Sternrüssel, Preis 1 M. Nur echt mit Anker!
G. J. Richter & Co., i. u. l. Hoffmeister
 Kassel (Herting), Nürnberg, Bielefeld, Wien, Prag, Rotterdam, Elbe (Schwarz),
 London E.C., New-York, 17 Warren-Street.



1 Bäckerlehrling

wird für jetzt od. nächste Eltern unter günstigen
 Bedingungen in die Lehre genommen bei
 * M. Panitz, Bäckermstr., Wettin: str. 29.

Ein leichter Sinterlader
 (neu) ist wegen Mangel an Holz billig zu
 verkaufen Wilhelmstrasse 6.

2 ältere
starke Arbeitspferde
 verkauft Rittergut Gauß.

Für Vogelliebhaber!

Verschiedene ausländische Zier-,
 Sing-, und Webervogel als Orange-
 weber, Napo conweber, Atlasfinken,
 Silberfänschen, Textorweber, Muskat-
 finken, japanische Mövchen, Mozam-
 bique-Beißige und andere Arten mehr.

Kanarienhähne u. -Weibchen, schöne
Sarger Pohl- und Klingenroller, ver-
schiedene Vogelbauer, Versandtafeln,
sowie praktische Gefangskästen, Futter-
und Trinkgeräte empfiehlt billig die
Vogelhandlung Albertstraße 7.

Junge Gähne, (Italiener und
Bergische Kräher) 9ter Zucht, verkauft
Schützenstraße 20.

Mehrere Käufer Schweine
 stehen zum Verkauf bei
 Wilhelm Diebig, Röderau.

1a. schl. Steinkohlen,
Burgk. Schmiedekohlen,
 sowie Kief. Brennholz in Metern und ge-
 spalten, Kief. Rollholz, à Meter 3,50 M.,
 liefert jedes Quantum frei ins Haus

Paul Ullner.

Pa. Engl. Anthracit
 offeriert billigst bis an Ort u. Stelle
 C. Ferd. Hering, Riesa.

Prima Duzer
Braunkohlen
 in allen Sortirungen empfiehlt ab Schiff billigst
 Friedrich Arnold, Riesa.

Pa. Mariascheiner
Braunkohlen
 offeriert in allen Sorten billigst ab Schiff
 C. Ferd. Hering.

Pa. böhmische
Braunkohlen
 empfiehlt in allen Sortirungen billigst ab Schiff
Riesa. C. A. Schulze.

Prima böhm.
Braunkohlen,
 schles. Steinkohlen,
Burgk. Schmiedekohlen,
Briquettes,
 sowie Kief. Brennholz in Metern und ge-
 spalten, Rollholz, à Meter 3,50 Mark,
 empfiehlt ab Niederlage, sowie jedes Quan-
 tum frei vors Haus

Riesa. Paul Ullner,
 Wettinerstraße 24.

Rechnungsformulare
 in allen Größen sind zu haben in der Ex-
 pedition d. Bl.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung od. Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammenfügung von Kräutern auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt und dessen Heilkraft sich bei Krankheiten, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener schlechter und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der**

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftbildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstickt, man sollte also nicht säumen seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gefährlichkeit zehrenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Stoßschmerzen, Aufstoßen, Zodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt und um so freudiger wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

wo die verbrauchten, vertrockneten, zum größten Theil in Fäulnis übergegangenen Stoffe, wie: Speisereste, Galle, Darmschleim, die Eingeweide entzündet und nicht nur **Verstopfung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit**, sondern auch **Blutungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)** verursachen, schwächen Abführmittel den Magen, zerören die Verdauungsorgane und verschlimmern das Uebel je länger je mehr. Kräuter-Wein aber **behebt alle Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen, ohne ein **Abführmittel** zu sein!

meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung und Gemüthsverfälschung**, sowie häufigen **Stoßschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein besitzt die Eigenschaft, der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls zu geben. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken infolge ausgiebiger Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dieses.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Niesitz, Dommasth, Großenhain, Strehla, Ostrau, Mühlberg, Eißnerwerda, Dahlen, Oshah, Mütschen, Mügeln, Cöln-Weißer, Dresden** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hub. Ulrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destillirtes Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschst 320,0, Fenchel, Anis, Heleminwurzel, amerikan. Krautwurzel, Englanwurzel, Kalmuswurzel sa 10,0.

Carl Chryselius, Leipzig

Fabrik feinsten Tafellikörs u. Punsch, gegründet 1813, empfiehlt als Specialitäten: „Grüner Chryselius“, „Chryselius Punsch“ aus reinem franzöf. Nothwein. Zu haben in Niesitz bei Herrn Conditör **Wäbms.**



Medicinal empfohlen! Vorzüglicher Magenliquor und bester Ersatz der theueren französischen Benedictine.

Zu haben bei: Gebr. Despaug, Max Mehner, Reinh. Pohl, Ernst Schäfer.

Bergmann's Original-Theer-Schwefel-Seife.

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei **Paul Blumenschein, Friseur.**

Flechten,

alte offene Wunden und Weinschäden sind durch ein ganz neues, No. 26699 Patentamt. gesetzl. gesch. Verfahren in kurzer Zeit zu heilen. Ohrenschmerzen und Schwerhörigkeit bessert sich dadurch fast sofort. Populär-wissenschaftliche Brochure gegen Einfindung von 30 Pfg. in Marken franco durch den Erfinders **Ragnet-path Straube, Dresden, Scheffelstraße 1.**

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: Zwei Bergk. Anner). Bestes Mittel gegen **Sommersprossen**, sowie alle **Hautunreinigkeiten**. à Stück 50 Pfg. bei: **A. B. Hennicke.**

Dreischwainendöl

gut u. billig empfiehlt **Ottomar Bartsch**. Mast- u. Fresspulver für Schweine

erreicht Fresslust, verhindert Verstopfung, reinigt das Put, bewirkt reiches Fettwerden und schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Geo Döher's pharm. Fabrik.

3 gold., 1 silb. Medaille. Erhältlich bei **Paul Koschel, Drogerie**. **Cylinderöl, Maschinendöl, Motoröl, Separatordöl, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Vaseline, Lederfett, Puffett, Fischtran, Russischen Talg, consist. Maschinenfett, Maschinentalg säurefrei, Valvoline, Vulkanöl, Universalföl, Salzwöl, Petroleum, Gießstoff, Saalbrithwachs, Saalstreupulver, Parterbodenwische, Carbolinum** empfiehlt zu billigsten Preisen in Fässern und ausgewogen **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Zug-Jalousien reparirt

Robert Hofmann, Franz Heinrichs Nachfolger. **Corsets nach Maass** werden angefertigt, auch werden Reparaturen prompt und billig ausgeführt von **Agnes Rosenmeier, Albrechtsstr. 5, III**. **Gasthof zur Stadt Niesitz in Poppitz.** Morgen Sonntag labet zur **Zanzmusik** freundlichst ein **Marie vertw. Duaf.** **Henda Gasthaus, gut. Quelle. Henda** Dienstag, den 20. November **Schlachtfest.** Es labet ergebenst ein **L. O. Kurich.**

Verdingung von 200 lfd m. **Granitbordschwällen**; 30/30 cm stark, von 2 Seiten glatt bearbeitet, für **Bahnhof Wittenberg.** Bedingungen u. f. w. gegen kostenfreie Einfindung von 20 Pfg. Angebote bis zum 30. November Vormittags 10 Uhr. Königl. Eisenbahn-Bauinspektion Wittenberg.

Ein jüngerer Knecht wird für Neujahr 1895 gesucht im **Gute Nr. 25 in Niesitz.** **Sing- u. Ziervögel.** Tigerpinten dunte, liebliche Sänge, P. 3 W. Kardinal mit rother Haube, ff. Sanger, St. 6 W. Zwergpapageien Zuchtpaare P. 6 W. Wellensittiche Zuchtpaare P. 11 W. Parzer Kanarienvögel. flotte Schläger, Hohl- und Klingelröhrer bei Nacht singend, St. 5, 6, 8, 10, 12, 15 W., je nach Leistung. Papageien fingerzahn und sprechend, St. 30, 36, 40, 50, desgleichen anfangend zu sprechen St. 18-20 W. versendet unter Garantie leb. Ankauf gegen Nachnahme **L. Förster, Zoolog. Handlg. Chemnitz.**

Bei lästigem Husten, Keiserkeit u. giebt es kein besseres Mittel als **Schettler's Fenchelhonig.** Zu hab. i. Niesitz. à 50 u. 100 Pfg. bei **A. B. Hennicke, Niesitz.**

Nicht der Name, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die den **Anter-Bain-Expeller** in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anter-Bain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Gliederreissen), Rückenschmerzen, Gichtschmerz, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftweh usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei Erkältungen sofort als **ableitendes, vorbeugendes Mittel** anwenden zu können. Der Preis dieses allbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pfg. und 1 M. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Die letzten großstädtischen Neuheiten für Ball u. Gesellschaftszwecke, wie Blumen, Bänder, Spitzen u. Ballkleiderbesätze

empfehlen **J. Rotter, Modes, Schulstraße 3.**

Casa Habanera, Cigarron-Fabrik

Dresden, Grunaerstr. 28b Hamburg, Deichstr. 18

empfehlen als vorzügl. Specialitäten: (Preise netto!)

No. 15. Diploma (Negito Habanna)	in Kistchen à 50 Stück	M. 5.25.
No. 18. Dolicabezza (Felix Habanna)	„ „ „ 50 „	3.45.
No. 101. Garreta (rein Habanna)	„ „ „ 100 „	6.65.
No. 10. Tarella (Vorneo Brasil)	„ „ „ 50 „	5.25.
No. 61 La Crema (Sum. Brasil)	„ „ „ 100 „	4.50.
	„ „ „ 100 „	3.55.

Verwand franco Nachnahme. Umtausch gestattet.

Wer sucht, der findet

unter Garantie der Zurücknahme ein ausgezeichnetes und wirklich preiswerthe Cigarillo die delicat schmeckt, und von der 500 Stück nur M. 7.80 franco kosten, wähle die Marke **Davanillo**, die man nur bei der Firma **Rud. Tresp, Neustadt (Westpr.)** Versandt franco unter Nachnahme.

Dankschreiben:

Ihre Bonitäten sind vorzüglich u. würde ich diese vorrefflichen Cigarren in weiteren Kreisen bekannt machen. Erbitte eine weitere Sendung von 500 Stück. **Dejau, von Tilly, Gerichtsrath.**

Empfohlen von **Herrn Dr. Lahmann a. Weisser Hirsch bei Dresden.** **Dr. med. Schulze, Berlin,** und vielen anderen bekannten Naturärzten. **Seelig's kandirte Malz- und Korn-Kaffee** liefern mit und ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein vorzügliches und gesundes Getränk. Ihr Einfluss auf die **Magennerven** ist ein wohlthuender und **stärker** der und ihr **Gehalt an Nährstoffen** wird von keinem anderen Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre **Ergiebigkeit doppelt so gross**, wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch **wesentlich billiger** je jene. Zu haben in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Ko.-Paketen | in allen besseren Handlungen. à 40, 20 und 10 Pf. pr. Packet | **Emil Seelig, A.-G., Heilbronn und Waldau a. N.** General-Vertreter **Carl Glöckle, Chemnitz.**

Ida Boháček, Damenschneidergeschäft, Kastanienstr. Nr. 78 II, gegenüber der Buchdruckerei des Rieser Tagblattes.

Die Eröffnung meiner diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

in

Luxus-, Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren

erlaube mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Riesa J. Wildner, Kaiser Wilh.-Platz 10.

Auch ohne Kauf ist Anblick gern gestattet!

Wichtige Anzeigen! Billigste Preise!

Patent-Glühstoff-Plätteisen
sowie **Glühkoff** empfiehlt zu Fabrikpreisen
F. H. Springer.

B. Koltzsch,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Wettinerstr. 37, neben Hotel Münch.
Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und
Schmuckstücke unter Garantie schnell zu
billigen Preisen.

Das Kleidermagazin
von
F. H. Liesche, Schloss-
str. 17,
empfiehlt äußerst billig fertig auf Lager
Herren- und Knaben-Garderobe
für Stadt und Land.
sowie auf Bestellung nach Maß in solider
Ausführung zur gefälligen Anfertigung.

Max Weisse, Hauptstr. 19
Klempnermeister,
empfiehlt sein großes Lager diesjähriger Neu-
heiten in Zug-, Tisch-, Wand- und
Handlampen, nur solide Fabrikate,
sowie sein reichhaltiges Lager sämtlicher
Küchengeräthe, eiserner und email-
lierter Kochgeschirre zu äußerst billigem
Preis.

Seidenstoffe,
direct a. d. Fabrik Hohensteiner Seiden-
weberei „Lotze“ in Hohenstein i. S.
Braut-, Ball- und Gesellschafts-
kleider etc. in schwarz, weiß, crème und farbig,
uni und Damast zu Fabrikpreisen.
Reichhaltiges Musterlager bei
Marie Saggau,
Riesa, Wettinerstraße 9.

Görts Gesundheits-Corset
unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und
eleganter Körperform, vielfach ärztlich em-
pfohlen, als auch jedes andere Façon
schon von 1 Mt. an. Nur allein zu haben bei
Franz Börner.

Christbaumschmuck,
circa 450 Stück schönes wohlgeschmecken-
des Confect, 1 Kiste für 3 Mark; 2
Kisten M. 5.50 versendet gegen Nachnahme
Oswin Kegel,
Dresden, Gr. Frohngasse 7
Wiederverkäufer Rabatt.

Wer die Haltbarkeit seines
Schuhwerkes
bedeutend erhöhen, demselben ein elegantes
Aussehen verleihen, es absolut geschmeidig
und dauernd wasserdicht machen will, ver-
wende **Waltgott's Podlin.** Namentlich
bei Kindern wird viel Schuhwerk gepart
und deren Gesundheit erhalten. Plöschchen à
40 Pf. bei **Ernst Gaacke, Paul Holz,
Carl Schneider.**

Katholischer Militär-Gottesdienst,
an welchem auch Civilpersonen theilnehmen dürfen, **Sonntag, den 25. Novemb. 1894,**
Vor. 9 Uhr in der Schulturnhalle. Von 1/2 8 Uhr hl. Beichte.

Hotel Höpfner.
Sonntag, den 18. d. M., im neuen Saal von 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Robert Höpfner.**

Schützenhaus Riesa. **Sonntag, den 18. November**
grosser Jugendball.
Entrée 20 Pf., dafür ein Glas
— Lagerbier. Damen Entrée frei. —
E. Zimmer.

Hôtel Wettiner Hof.
Sonntag, den 18. November
grosses Zither-Concert,
verbunden mit humoristischen Vorträgen, ausgeführt vom Grossenhainer Zitherclub.
Bl. etc im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei Herren P. Blumenschein, A. B. Hennicke,
sowie im Hotel Wettiner Hof zu haben. An der Kasse 50 Pf. **Anfang 7 Uhr.**

Nach dem Concert folgt **BALL.**
Ergebenst ladet ein **A. Herrmann.**

GASTHOF PAUSITZ.
Sonntag und Montag, den 18. und 19. November
Kirchweihfest.
Beide Tage von Nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Ladet empfehle ff. Kaffee, selbstgebackenen Kuchen, Gänse- und Hasen-
braten, Karpfen u. s. w., sowie gute Biere und Weine.
Es ladet ganz ergebenst ein **Rob. Estler.**

Gröba. Hafenrestaurant. Gröba.
Kirmesfeier
Sonntag und Montag, den 18. und 19. November, verbunden mit **grossem**
humoristischem Gesangs-Concert, gespielt von der berühmten Kapelle Münch,
Dresden, wozu freundlichst einladen **W. Zander und Frau.**

Riesa **A. Stegmann,** Riesa
Albertplatz Putzgeschäft Albertplatz
empfiehlt in reicher Auswahl
Herren-Gravatten, Neuheiten,
Herren-Kragen und -Manschetten,
Herren-Chemisets,
alle erdenklichen Arten Handschuhe zu bekannt billigem Preise.
Schulterkragen,
Tüdel- und Wirthschaftschürzen.

2 kleine junge Hunde,
7 Wochen alt, sind in gute Hände billig zu
verkaufen **Bahnhoffstr. Nr. 5, pt.**
Gebundstroh,
à Centner M. 1.25, verkauft
Adolph Götzke, Fleischermeister.

Nähmaschinen
für Familien und Gewerbe,
weltberühmtes Fabrikat von
Seidel & Naumann
mit neuesten Verbesserungen etc. gegen
Cassa und Ratenzahlungen.
Alleiniger Vertreter für Riesa und
Umgegend:
Adolf Richter.
Reparaturen in eigener Werkstatt
prompt, sauber und billig.

Petroleum
(Reichstest)
garantirt rein, empfiehlt à Pfund 10 Pf.
à Tr. 16 Pf. **Max Weisse,** Klempnermeister.
Böflinge, prachtvoll, schön frisch
eingetroffen, à Stück v.
4 Pf. **Ferd. Keiling,** Fischhandlung.
Riesen-Bratheringe eingetroffen. **J. Keiling.**
Von der Königl. Ungar. privil.
Victoria-Dampfmaschine, Budapest,
Jahresproduct 1,000,000 Doppelcentner,
hält Lager von: **Ung. Kaiserzug No. 0**
Ung. Kaiserzug No. 1
ferner **Kaiserzug u. Weizenmehl 90.**
Jedes Quantum zu äusserst billigem Preise.
Felix Weidenbach.

Aufgepaßt Röderau!
Morgen **Sonntag und Montag,**
während der Dauer des Röderauer Orts-
Kirmesfestes, ist am Platz auf dem Dorfe
eine Schanzel mit schöner Musik
zur Belustigung aufgestellt und bittet um freund-
lichen Besuch **der Besizer.**
Auch ist eine Schanbude
Zoologische Ausstellung
mit aufgestellt und wird den Besuch Niemand
bereuen.

Achtung!
Hafen-Schänke in Gröba!
Sonntag u. Montag zur Kirmes
sind zur Belustigung aufgestellt: **Museum,**
Panorama, Sachkabinett, Schießhalle,
sowie **Amerikanische Luftschanzen.**
Ergebenst laden ein **die Besizer.**

Gasthof Münderitz.
Sonntag und Montag zum Kirchweihfest
Große Carousselbelustigung.
Es laden ergebenst ein **die Besizer.**

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 18. November
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **R. Böttitz.**

Gasthof Boberßen.
Sonntag, d. 18. u. Montag, d. 19. Nov.
Kirchweihfest.
Ball Anfang 4 Uhr.
Dierzu ladet freundlichst ein **L. Großmann**